

Abstract: Ich schlage eine neuartige Interpretation von realer Möglichkeit bei Kant vor. Bisher waren sich die Interpreten darin einig, dass logische Möglichkeit (die Möglichkeit der Begriffe) von realer Möglichkeit (der Möglichkeit der Dinge) verschieden ist und dass erstere zwar notwendig, aber nicht hinreichend für letztere ist. Keine Einigung besteht aber über die notwendigen Bedingungen der realen Möglichkeit. Ich möchte zeigen, dass Kant einer philosophischen Tradition folgt, die zwischen innerer und äußerer Möglichkeit unterscheidet. Innere Möglichkeit ist die Möglichkeit unter Abstraktion von allen Bedingungen, während äußere Möglichkeit die Möglichkeit unter Berücksichtigung der äußeren Bedingungen ist. Innere Möglichkeit wird nach dem Satz des Widerspruchs erkannt und ist die weiteste Möglichkeit. Äußere Möglichkeit bedarf jedoch kausaler Gründe. Innere Möglichkeit impliziert äußere, aber nicht umgekehrt. Meine These ist nun, dass innere Möglichkeit notwendig, äußere aber notwendig und hinreichend für reale Möglichkeit ist. In meinem Vortrag werde ich zunächst die Unterscheidung zwischen innerer und äußerer Möglichkeit in der Deutschen Philosophie des 18. Jahrhunderts darstellen. Anschließend nenne ich Gründe dafür, dass Kant die von mir ihm zugeschriebene These vertritt. Daraufhin zeige ich, dass die Gründe der Möglichkeit kausal sind, nämlich „Vermögen“. Zuletzt verteidige ich meine Interpretation gegen den Einwand, dass sie nur auf die Vermögen empirischer Objekte, aber nicht die Subjektabhängigkeit der Form der Erfahrung passt.